


Johann Balthasar Reinhardt

Die Thränen derer Waisen, bey dem Absterben ihrer Väter/ Wolte bey fernerer Nachricht vom Nordhäusischen Waisen-Hause/ auf löbliche Verordnung derer Tit. Herrn Inspectorum ... Zur Erweckung hertzliches Mitleidens und fernerer Liebe fürstellig machen

[Halle (Saale)]: [Nordhausen]: auf Kosten des Waisenhauses: [Cöler], 1727

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688787127>

Druck Freier  Zugang



23. Vortrag

IIc-3083()



77
Zbro
A
9
S
Tic
u
der T
Erbed
u
JOH.
S. NI
C
Dr
Betruc

5471
Die
Thränen derer Waisen,

bey dem
Absterben ihrer Väter/

Wolte
bey fernerer Nachricht

vom
Nordhäusischen

Waisen-Hause/

auf löbliche Verordnung

derer
Tit. Herrn Inspectorum

und mit Genehmhaltung
der Tit. Herrn Administratorum

Zur
Erweckung herzliches Mitleidens

und fernerer Liebe fürstellig
machen

JOH. BALTHAS. R E Z N H A R D,
S. Nicol. Past. S. Minist. Prim. & Sen.
Consist. Assesf. Gymnas. Inspect. &
Orphan. Administ.

Drey und zwanzigster Vortrag.

Gedruckt auf Kosten des Waisenhauses 1727.

JIC-3083



I. N. J.

St jemahls ein Kind durch den Abschied seines Vaters in schmerzliches Trauren gesetzt worden, so ist es der Elia gewesen, als dessen geistlicher Vater, der Wunder- und Gottes- Mann Elias, ihm von seinem Haupte genommen war. Er rieß dem Abscheidenden mit grosser Wehmuth nach: Mein Vater! Mein Vater! Wagen Israel und seine Reuter [1]. Ich will mich bey der Veranlassung zu diesen Worten nicht aufhalten, denn bereits erwehnet, daß solche der Abschied des Propheten Elia gewesen; War dieser gleich an seiten des Propheten herrlich / indem er ohne Tod, auf einem englischen Triumphs- Wagen aus der Zeit in die Freuden-volle Ewigkeit auffuhr, so gieng er doch an seiten seiner Schüler, die in dem ersten und anderem Buche der Könige / Propheten- Kinder genennet werden [2], nicht sonder

A Weh-

(1) 2. Reg. 2. (2) 1. Reg. 20, 35. 2. Reg. 2, 3. 5. 15. Cap. 4, 38. &c. Filii Prophetarum erant discipuli, qui scholam

fre-

Wehmuth ab, besonders bey dem Elisa, welcher einer von den ältesten und fürnehmsten Schülern des Elia war, dieser wolte sich nicht zufrieden geben, und seinem Meister gar nicht von der Seite weichen (3). Und da er dennoch endlich geschehen lassen muste, was er nicht hindern konnte, rieß er dem auffahrenden Elia schmerzlich nach: Mein Vater! Mein Vater! Wagen Israel und seine Ketter.

§. 2.

Es sind dieses verba tertiata, abgebissene, oder zerbrochene Worte, wie die Traurigen zu führen pflegen, denen der Schmerz keine ganze Rede zulasset; Und weisen kein verbum darbey, scheinen sie keine völlige orationem grammaticam auszumachen. Wir wollen doch aber fürzlich sehen, was dererselben Inhalt sey: Anders nichts, als eine kurze und recht nachdrückliche Abschieds-Rede, in welcher die meriten, des Elia heraus gestrichen werden, sowohl was Elisa, als was das gesamte Volck an ihm gehabt.

§. 3.

Das, was Elisa an dem Abscheidenden gehabt,

frequentabant, & nihil ominus rem familiarum curabant, & opificia tractabant.
D. Sebust. Schmidii Annot. in Libr. Reg.
 P. 176. (3) 2. Reg. 2, 1. seqq.

habt, zeigt an das wiederholte אבא אבא
 Mein Vater! mein Vater! lautet fast wie
 der leidende Jesus bittet: *Abba* mein Va-
 ter (4)! Oder wie die Glaubigen zu ihrem
 Gott schreyen: *Abba* lieber Vater [5]. Das
 Hebr. Wort אבא, welches, wie noch einige an-
 dere Wörter, nach der Sprachen Verwirrun-
 ge, wo nicht völlig, doch nach einigen Spuhren
 fast in allen Sprachen blieben (6), deutet an ei-
 nen liebevollen und wohlwollenden Vater, der
 affectu & effectu sich seinen Kindern geneigt er-
 zeigt. Ist hier nicht anzunehmen von einem
 leiblichen Vater, denn, daß Elias diesen Elisa
 gezeuget, oder einer von seinen Aelter- Vätern
 gewesen wäre, können wir nicht beweisen, son-
 dern es bemercket einen Ober- Herrn und
 Lehrmeister, der in Versorgen und Unterrich-
 ten rechte Vater- Treue bewiesen. Die Ver-
 doppelung dieses Vater Namens, ist ein
 Zeugniß sowohl der herkömmlichen Liebe und Zu-
 neigung, so Elisa zu ihm trug, als auch der
 schmerzlichen Betrübniß, so er empfunde, da er
 einen so liebevollen Vater verlohren.

S. 4.

Was das gesamte Volck an ihm gehabt,
 A 2 lie

(4) Marc. 14, 36. (5) Rom. 8, 15. (6)
 D. Mart, Geier Comment. in Psalm. Psal.
 106. v. 6. Waser, ad Geiner, Mithridat,
 Fessell, Advers. S. Lib. 4. Cap. 6. p. 345.

lieget in den Worten : **Wagen** **Israels** und **seine Reiter**. Ob ihm die feurigen Rosse und Wagen, so den Elias hinweggenommen, die Worte in den Mund geleyet, will ich eben nicht sagen, dieß ist gewiß, daß solche von der Kriegs-Rüstung der Alten genommen, so ihre *currus falcatos, falciferos, i. e. falcibus instructos* hatten, solche Wagen, welche mit Sensen, Sichelu und eisern Stacheln beschlagen, darauf auch Soldaten waren, so von den Wagen herab stritten, renneten unter die Feinde, zertrenneten ihre Ordnungen, und thaten grossen Schaden, wie derselben öftters in der Heil. Schrift gedacht wird (7).

§. 5.

Nun war zwar Elias kein Kriegs-Mann, der eine Armee zu Felde geführet, oder durch seine tapffere Faust dem Vaterlande durch Erlegung derer Feinde heilsame Dienste gethan, wie Gideon, Simson, David; Gleichwohl hatte er mehr gethan, als viele seibliche Heere. Er war in seinem Amt für das Königreich Israel Schutz, Schirm, Schild und Mauer gewesen, und für das ganze Land, wie Wagen und Heere ritterlich gestritten, theils mit seiner gewaltigen Lehre / da er viele Propheten Kinder in der
rech

(8) Exod. 15. 1. seqq. Jos. 11. 4. seqq. Judic. 4. 3. Ex Autoribus profanis eorum meminere Curtius, Livius, alii.

rechten und reinen Religion unterrichtet, die Baalische Abgötterey wiederleget; Sünden und Laster eifrig gestrafft, und bey so schrecklicher Abgötterey dennoch die wahre Kirche und reinen Gottesdienst erhalten: Theils mit seinen herrlichen Wundern/ da er die Propheten Baal öffentlich zu Schanden gemacht durch die Opferprobe, solche im großmüthigem Helden Geiste erwürget, und seine Feinde mit Feuer vom Himmel verzehret: Theils mit seinem kräftigem Gebeth, da er den Himmel zu- und wieder aufgeschloffen, vielmahls in demselben wieder den Riß gestanden, und sich zur Mauren gemacht. Wenn dieses der Elita bey sich erwogte, konte er nicht anders, als daß er dem auffahrenden Elia mit seuffzenden Munde und Herzen nachrieff: Mein Vater! mein Vater! Was gen Israel und seine Reuter.

§. 6.

Die stolze Welt, so treue Lehrer in Kirchen und Schulen nur obenhin ansiehet, und sie von Tage zu Tage verächtlicher machet, bedenkset es nicht, daß es mit ihnen etwas zu bedeuten habe, und doch siehet man hieraus, daß an demselbigen nicht wenig gelegen, und Stadt und Land, so gut als Ross und Wagen seyn. Die Worte sind zwar von dem Elia ausgesprochen worden, können aber auf andere fromme Lehrer gar recht appliciret werden. Die in ihrem Gebeth und Amt wieder die Sünde, den Teuffel

und allerley Noth und Unglück kämpffen, denn
 Zorn Gottes und mancherley Gefahr abwen-
 den. Der heil. Chrysoftomus schreibet [8]: Pre-
 ces iustorum plus valere, quam arma, quam equi-
 tatum, quam pecuniam, quam multas copias,
 quam innumerum militum multitudinem, das
 ist: Der Gerechten Gebet vermag viel mehr/
 als Waffen/ als Reuter/ als Geld/ als Kries-
 ges/ Heere/ als eine grosse Menge Soldaten.
 Darum derer Todt und Abschied offft viel Unruh
 und Unglück nach sich gezogen, so sie zuvor mit
 ihrem Gebeth und Fürbitte abgewendet. Als
 der theure Lutherus zu Eisleben in seinem Bas-
 terlande d. 18. Febr. Ao. 1546. gestorben, und die
 betrübte Post hiervon nach Wittenberg kam,
 tratt Philippus Melancthon auf, und notificirte
 denen Studiosis diesen Tod mit folgenden Wor-
 ten: Ah! obiit auriga & currus Israel, qui re-
 xit ecclesiam in hac ultima senecta mundi.
 Das ist: Nun ist der Fuhrmann und Was-
 gen Israel dahin/ welcher die Kirche in die-
 sem letzten Welt. Alter regieret hat. Und
 es schien, als ob mit dem Tode dieses Gottes-
 Mannes, so am Tage Concordia einfiel, auch
 die liebe Einträchtigkeit gestorben wäre, aller-
 massen balde darauf der verderbliche Krieg ein-
 brach, wie aus der Historie selbiger Zeit bekandt
 ist.

S. 7.

Es hat in dem abgewichenem Jahre die
 Stadt Nordhausen das betrübte fatum gehabt,
 das

(8) Lib. 2. de orando Deum.

Daß zwey wohlmeritirte Prediger/ die zusam-
men an einer Kirche gestanden, wenig Tage
nach einander gestorben. Ich nenne es mit Bes-
dacht ein betrübtes Fatum: denn nicht zu leug-
nen, daß viel unserer Inwohner, besonders die
Christl. gesinneten in der Blasianische Gemein-
de, darüber recht empfindlich gerühret worden:
Wie denn, als am 5. Octobr. 1726. mit meinem
allerwerthesten Herrn Colleggen L. T. Herrn
M. Johann Gottfried Schwan/ Wohlvers-
ordneten Diacono bey der hiesigen Haupt-
Kirche S. Nicolai, nach der seel. Männer Tod-
de, das eyste mahl Beichte gefessen, die mehresten
Beicht-Kinder mit thranenden Augen in den H.
Beichtstuhl eingetreten. Es ereignete sich auch
balde auf den Todt derer Seel. Prediger in der
Gemeinde zu S. Blasii zu dreyen mahlen Feuers-
Noth (8), wurde aber doch jedesmahl wieder-

A. 4

gea

(8) Ich habe dieses göttliche Verhängniß
mit folgenden Umständen damahls an-
notiret: den 9. Octobr. eines Mittwochs
Morgens solte der Ordnung zu folge zu
S. Blasii die wöchentliche Bethstunde
halten; als ich auff die Cangel trat, und
noch nicht zu reden angefangen hatte,
wurde ganz plözlich ein solcher Zustand,
daß jeder die Kirchthüren suchte, denn
man ruffete es wäre Feuer in der Sack-
gassen bey Herren Paulus Schäßferns-
Hande.

getilget: viel gutes ist davon nicht zu ominiren.
 Besonders hat unser Waisen-Haus zwey ge-
 treue Väter und Administratores an denensel-
 bigen

**Handwercks-Meistern der Löbl-
 ichen Schneider-Gülde:** war auch
 in der That also; doch weil es so-
 fort getilget worden, kam die zerstreute
 Gemeinde wiederum zusammen, und
 der Gottesdienst gieng fort. Am 11.
 Octobr. Freytags darauf, fand sich a-
 bermahls Feuer an demselben Orthe,
 wo es kaum zuvor gewesen, nach allem
 Vermuthen, war es von einer bösen
 Hand angeleget, und doch alsobald wie-
 der gelöschet. Wolte Gott! es wäre
 darbey blieben, würde bey manchen tödt-
 licher Schrecken seyn verhütet worden;
 Aber so kam am 21. Octob. kaum etliche
 Schritte von vorgedachtem Orthe in
 Herrn Justus Joachim Joachimi Hand-
 wercks-Meisters der Löbl. Kauff-
 manns-Gülde / Scheure Morgens 7.
 Uhr ein greuliches Feuer aus, das jeder-
 man in Angst und Schrecken setzte, der
 fürchterliche Rauch breitete sich von
 Mitternacht her über den größten Theil
 der Stadt aus, die lichten Flammen stie-
 gen gen Himmel, die stürmenden Glo-
 cken auf den Thürmen und Jammer-
 Ge-

Wort verlor
 soll mir
 nis ob
 verfehen
 mein Da
 neu we
 Raum
 Goldm
 hien
 an Nach
 ja Bind
 recht loer
 mehr als
 sel her

Er
 ne
 con
 tie
 gn
 für
 die
 all
 V
 C

digen verlohren. Und wenn ich den betrübten Fall mir recht fürstelle, deucht mir nicht anders, als ob ein Waisen-Kind uns andere jeden derselben mit Elisa nachrieffe: Mein Vater! mein Vater! Die meriten derer seel. Männer/ weitläufftig anzuführen, läffet weder der Raum noch das Fürhaben zu, genug, daß ihr Gedächtniß bey allen Frommen im Segen bleibet. Dieses aber muß man zu ihrem billigen Nachruhm melden, daß, was unsere Waisen-Kinder anbetrifft, sie an beyden gehabt recht sorgfältige Väter, so für dero Wohlfeyn mehr als Wagen und Reuter gethan. Der seel. Herr Magister, war nomine & re, ein rech-

A 5

ter

Geschrey auf den Strassen lieffen sich eine geraume Zeit hören, es verbrannte auch die neuerbaute Scheuren mit inliegendem schönen Vorrath gantz und gar; Blieb aber durch gute Anstalt und fleißiges Löschen, am allermeisten durch die erbarmende Liebe Gottes bey der, allem Vermuthen nach von einer gottlosen Hand entzündeten Scheuren, wo für der Güte Gottes, daß wir nicht gar aus sind, herzlich Danck abgestattet sey. Gott bewahre uns doch in Zukunft, und ersetze den Schaden reichlich.

ter Kinder Vater (9) / der vom Anfange der
 Fundation des Waisenhauses sich der Wohl-
 fart desselben ganz gewidmet, und in geist- und
 leiblichen mehr gethan, als man vermuthen, oder
 je

(9) Der weyland HochEhrwürdige
 in Gott Andächtige und Hochge-
 ehrte Herr / M. Joh. Heinrich Kinder-
 vater / Hochverdient gewesener Pastor
 der Kirchen zu S. Blasii, des Consistorii
 Assessor, des Gymnasii Inspector und des
 Waisenhauses Administrator alhier, er-
 blickte das Licht der Welt d. 4. April ao.
 1675. zu Kelbra / einem Städtlein in der
 güldenen Au / frequentirte 10. Jahr in
 Franckenhause / unter dem Rectore
 Hoffmann / von da er ao. 1695. nach
 Jena gezogen, und daselbst die Studia al-
 tiora mit grossen Fleiß und guten Succes
 getrieben / so daß er ao. 1700. mit der Ma-
 gister Würde beehret worden. Nach
 dem er 8. Jahr in Jena subsistiret, ward
 er ao. 1703 an das Diaconat der Kir-
 chen S. Andreæ und Mauricii, in Erfurt,
 und ao. 1706. zum Pastorat der Regular-
 Kirchen daselbst beruffen. In eben
 diesem 1706. Jahr im Monath Octob.
 zog er hieher nach Nordhausen / und
 ward zum Pastore der Kirchen S. Blasii,
 Consist. Assess. und Gymnas. Inspect. be-
 stellt, welchen Aemtern er auch mit gros-
 ser

jemand von ihm präzendiren können. Der fromme seel. Herr Kiesewetter / [10] wurde über das, was die kurze Zeit seiner Administration bey dem Waisenhause rühmlich geschehn, dem

ser Sorgfalt, bis an sein seelig Ende, rühmlich fürgestanden, dieß erfolgte nach göttlichen Willen und kurzer Krankheit seelig d. 2. Octob. 20. 1726. im 52. Jahr seines Alters. Seine Gebeine ruhen in der Kirchen S. Blasii zur rechten Seiten des Hohen Altars. Die Leichenspredigt hat ihm T. T. Herr Pastor Lesfer gehalten. Von dessen gelehrten Schrifften sind durch den Druck zum Vorschein kommen: Die curieuse Feuer- und Unglücks-Chronic. Nordhul. Illustris. Arcana Bibliothecæ Blasianæ. Bericht von der neuen Engels-Brüderschafft. Communion Handbuch. Spiegel der Verdammten Ewigkeit: oder Erklärung des Liedes: O Ewigkeit du Donner Wort. Passio Christi Historio-metrica über das Passion-Lied: Jesu Leiden / Pein und Tode. Lieder-Manual, 2. Theil. Etliche Leichen-Predigten. &c.

(10) Der Beyland WohlEhrwürdiger in Gott Andächtige und Wohlgelehrte Herr Johann Jacobus Kiesewetter, Wohlverdienter Diaconus bey der
Kirch

Demselben noch viel gutes geschaffet haben, wenn ihm Gott sein Leben länger fristen wollen.

S. 8.

Kirchen s. Blasii, und des **Waisenhauses** Administrator, ist alhier zu **Nordhausen** d. 26. Jan. ao. 1781. geboren, frequentirete das hiesige **Gymnasium**, und zwar unter dem berühmten **Schul-Manne M. Conrad Dunkelbergen** und andern damahligen **Præceptoribus** so lange, bis er ao. 1703. nach **Wittemberg** zog, allwo er zwey Jahr verharret, und für seinem **Abzuge publicè respondendo** sich hören lassen. Darauf begab er sich nach **Halle**, wendete sich aber bald wieder nach **Wittemberg** und würde diese **alma mater** nicht so bald von ihm seyn verlassen worden, wo nicht eine **Kranckheit** ihn genöthiget, ao. 1706. das **Ba-terland** zu suchen. Er besuchte nachdem, seine **Studia** weiter zu **excoliren**, auch die **Academie** zu **Leipzig**. Brachte nachdem seine **Zeit extra patriam** zu, bis er ao. 1712. zum **Diaconat** der **Kirchen** s. Blasii alhier **vociret** worden, welchem **Amte** er auch in die 14. Jahr mit aller **Treu und Sorgfalt** fürgestanden, bis ihn der **Herr** des **Weinberges** von der **Last und Arbeit** abzuruffen, d. 22. Sept. ao. 1726, im 45. Jahr

Inzwischen da beyde seel. Männer/ als treue
 Knechte, zur Freude ihres Herrn eingangen,
 hat deren Dienst alhier am Waisenhausē noth-
 wendig wieder ersetzt werden müssen: Und hat
 unsern HochEdelgebohr. Herren Obern
 und Inspectoren des Waisenhausē beliebt
 dem überbliebenem Herrn Administratore
 Ihro HochWohlehrwürden Herrn Fries-
 drich Christian Lessern/ Pastori B. Mariae Virg.
 in Monte alhier, zwey neue Administratores zu
 zugeben, nemlich Ihro HochEhrwürden/
 Herrn Franciscum Ernestum Streckern/ Pa-
 storem Div. Blasii &c. und meine wenige Per-
 son, die sich dessen bey meiner ohn dieß schon vie-
 len Arbeit gern überhoben gesehen, hat sich aber
 doch darzu bequemen müssen, um den Fürwurff
 nicht zu leiden, ob man Armen nicht dienen
 wolte: **Gott** segne denn meiner Allertheu-
 res

Jahr seines Alters. Der Leib
 ruhet in S. Blasii Kirchen, an der lin-
 ken Seiten des hohen Altars. Sein
 Symbolum waren Jacobs Worte:
 Herr / ich warte auf dein Heil.
 Hebr. יהוה לישועתי קוהי Gen. 49.
 v. 19. worüber ihm Festo Michaelis
 1726. die Leichen-Predigt gehalten,
 weiln sein Herr Pastor und Collega da-
 mahls schon Franck lag.

resten Herren Ahtes: Brüder Dienst / und auch den meinigen/ wie in der Kirchen/ also auch hier beym Waisenhause um Christi willen!

†

Es folget nechst dem die Specification derer selbigen Wohlthaten, so von Johann. Baptist. bis zum Ende des 1726. Jahres von milden Händen gerei-
chet worden.

Darbey zu erinnern:

(1) Daß wann etwa bey der betrübten Veränderung ein und andere Gabe unangemercket blieben, man solches frey erinnere, daß solcher im künfftigen Vortrage gedacht werde. (2). Daß das eigenhändige Verzeichniß derer selbst der seel. Herr M. Kindervater vom 29. Junii bis 20. September 1726. geführet, doch so, daß ein und anderes suppliren müssen, so der selige Mann in der Ausfertigung zu thun willens gewesen.

Den 20. Martii

Schickte ein guter Freund 'einen' Scheffel Weizen, 1. Scheffel Rocken, und 1. Scheffel Erbsen, so im vorigen Vortrage vergessen worden. Gott wirds nicht vergessen, sondern dem milden Wohlthäter mit vielen Seegen ersetzen.

Den 29. Junii

Gab ein lieber Freund aus S. Blasii 2. Butten
Co

Event. Auch diese Gabe wird bey GOTT
unvergessen bleiben.

JULIUS.

den 4. Julii

Schenckte eine vornehme Gönnerin nach glücklich überstandener Kranckheit 3. Frank 2. Drittel Stücke, verlangend davor zu Förderung des Gottesdienstes ein Duß Exemplaria des Lieder Manuals ins Waisenhaus/ zu verschaffen, welches auch geschehen. Der himmlische Arzt preservire sie künfftig für aller Kranckheit / und lasse bey beständiger Gesundheit Sie und ihr ganzes Haus viel gutes genießen.

den 13. Julii

War dies Margaretha, sendete eine werthe Freundin vom Frauenberge 2. Rthlr. zum Dank=Opffer, daß GOTT ihr endlich aus ihrem verdriesslichen Proceß geholffen, und ihr Herz wieder ruhia gemacht, verlangte es zum Gottesdienste. GOTT bewahre sie künfftig für der Proceß=Seuche / so das Gemütthe unruhig und den Beutel leer mache : und erseze alles aus Gnaden.

den 14. Julii

Gab eine gute Freundin und Vater= und Mutterlose Waise ihrer Gewohnheit nach im H Reichstuhl 4. ggr. Der liebe GOTT vergelte es.

den

☞ [16] 20

den 18. Julii

Sprachen zwey unbekante Frauenzimmer im Waisenhaus ein, und gab die eine ein Schwedisch 8. Groschen Stück. Dieser Unbekandten wirds dort der Herr vergelten öffentlich.

den 19. Julii

Bereyete ein Freund aus S. Nicolai 6. ggr. Es müsse ihm an keinem guten fehlen.

den 22. Julii

Offerte ein werther Freund am Frauenberge, da ihm der 22. Vortrag eingehändiget wurde, 16. ggr. in einem verschlossenem Brieffgen: Zuwendig stund: Gott seegne dieses wehliche!

F. C. L.

Gott thue es/ und seegne auch dem Herrn Wohlehäter mit mancherley Geist und leiblichen Seegen.

eod. die

Eine gute Freundin aus S. Blasii gibt ein Lägelnordh. Bier. Der Seegen des Herrn lasse ihre Brau: Nahrung wohl gedeyen.

den 23. Julii

Bereyete ein lieber Freund aus S. Blasii 6. neue Gesang = Bücher ins Waisenhaus. Jehovah lasse ihn dort den süßen Engel: Gesang hören.

eod. die.

Ein werther Freund aus S. Blasii eine halbe Tonne

Sonne gut Nordh. Bier. GOTT träncke
ihn mit Wollust/ als mit einem Strohm.
Psalm 36, 9.

cod. die.

Schenckten 2. Freunde, einer aus S. Nicolai,
der andere aus S. Blasii ihren verdienten Lohn
von einiger Kleidung vor die Waisen. Der
HERR kleide sie dafür mit Heil.

den 24. Julii

Schickte ein werther Freund aus S. Blasii
dem Stübigen Gose. GOTT wolle es vergelten.

den 25. Julii.

War der Tag Jacobi kamen von einem vor-
nehmen Gönner und Wohlthäter, der rühm-
lichen Gewohnheit nach 10. Rthl. und stund auf
dem Umschlage nichts mehr, als: denen Wai-
sen in Nordhausen. Ich sehe hinzu

GOTT/ welcher Jacob einst zwey Heere
werden lassen/

Da dessen mantrer Fuß erwünschten
Fortgang fand/

Der wolle auch hinfort mit Seegen dich
umfassen/

So wohl hier in der Stadt/ als drauß
sen über Land.

Er lagre hier und dore um Dich und um
die Deinen/

Wie er dem Jacob that / die Maho-
naim her/

B

Und

* (18) *

Und wenn ein Esau Dir will zum Ver-
druß erscheinen/

So sey er Dir zum Schuz noch viele
mächtiger.

Zulezt so lege Dir der Herr des Jacobs
Jahre

(Herr/ du weißt/ daß ich es von Her-
zen wünsche) zu/

Damit nach langer Zeit du kommest auf
die Bahre/

Und denn mit Jacob findest die selge
Himmels Ruh.

Fiat!

den 26. Julii

Ward eine Bouteille Wein ins Waisenhauß
geschicket. Diese rare Gabe erseze der Him-
lische Vergelter.

den 27. Julii

Gab ein Freund aus S. Petri zwey Eimer voll
dünne Bier. An seiner Frau Nahrung
lasse ihn Gott keinen Abgang finden.

den 30. Julii

Schickte ein Wohlthäter aus S. Blasii ein
Fuder Scheidholz. Gott wärme/ hege/
und decke den Wohlthäter dafür mit Lie-
be und Schuz.

eod. die

Auch von einem Gutthäter aus S. Blasii zwey
Flaschen voll Bier, und 8. ggr. Geld.

Seegen und Gedeyen
Wolle ihn erfreuen.

AU.

[19] ○
AUGUSTUS.

Den 1. Aug.

Kam vom Lande ein Schfl. Korn, wurde aber nicht gemeldet woher. Der Allwissende Kennet den Wohlthäter / der wolle, seine milde Hand nie darben lassen.

Den 2. Aug.

Schickte ein lieber Freund aus S. Blasii, der bisher das Bette hüten müssen, 16. ggr. zum DanckzOpffer, daß Gott einige Besserunge verliehen, verlangete, daß es zum Gottesdienst solte angewendet werden. Gott sey ferner sein Arzt und getreuer Helffer.

Den 3. Aug.

Schenckte ein guter Freund aus S. Blasii 1. Mthlr. im Brieffe stund: *Donum cum voto, ut Deus ei benedicat idque multiplicet.* Auswendig aber: *Nostro Orphan. Nordh. ad verum Dei cultum.* Ich wünsche, daß wie hier auf der Erden/ also er auch dort in der Ewigkeit Gott dienen möge Tag und Nacht in seinem Tempel. Apoc. 7, 15.

Den 5. Aug.

Schickte eine Wittbe 2. Scheffel Korn. Und eben den Tag ein werther Freund aus S. Nicol. 1. Schfl. Korn. Noch mehr als Körner an dieser Gabe / wolle Gott beyden Segen schencken.

Den 6. August.

Ein werther Freund aus S. Nicol. 1. species Thl. Gott seegne seinen Ehestand,

B 2

den

Den 7. Aug.

Kam ein Freund vom Lande schwermüthig, verlangend das Gebeth vor sich, wie denn herzlich mit ihm auf den Knien betete. Gab 18. ggr. Er sprach: der Vater wüßte einem lieben Freunde seines Orthes noch zu rühmen, daß er öftters spreche: Lieben Leute! wer was gutes thun will, der thue es den Waisen zu Nordhausen, denn sie beten herzlich, und ihr Gebet erhöret GOTT. Das Vertrauen haben wir, der erhöere es auch in Gnaden für dem Wohlthäter.

eod. die.

Schickte eine gute Freundin aus S. Blasii 12. frische Heringe. Mein GOTT lasse sie dafür viel gutes gewinnen.

Den 10. Aug.

Wurde ein Scheffel Weizen, und ein Schfl. Rocken aus der güldenen Aue von einem unbekanten Wohlthäter übersendet, versprach auch künfftig etwas von Victualien und Erbsen zu schicken. Der Herr seegne ihn und sein Haus! besonders sein Feld! daß es werde wie das Feld Isaacs/ Gen. 26, 12.

eod. die.

Sandte ein werther Freund aus S. Nicolai eine halbe Tonne gut Nordhäusisch Bier. It. eine gute Freundin aus S. Blasii eine Butte voll dünne Bier. Und wiederum den 12. Aug. eine liebe Freundin aus S. Blasii eine halbe Tonne gut

gut Bier. Allerseits fülle sie **GOTT** frühe
 mit seiner Gnade/ daß sie rühmen und frö-
 lig seyn ihr Lebelang Psal. 90, 14.

den 13. Aug.

Schickte ein guter Freund von Liebenroda
 ein schön fett Lamm, das Gebet der Kinder ver-
 langend, für seinen schwermüthigen Sohn.
Ach! HERR JESU/ erhöre es doch/ und laß
 den Betrübten bey dir Ruhe finden für sei-
 ne Seele.

den 16. Aug.

Hab ein guter Freund aus S. Blasii i. Nthlr.
 Frank-Geld, welchen seine liebe Eh- Frau ein-
 händigte, und darbey der Waisen- Kinder Ge-
 bet verlangete. Das sind sie zu thun schuldig,
GOTT wirds in Gnaden erhören.

eodem.

Kam von Duderstadt in einem verschlosse-
 nen Brieffgen i. Nthlr. Frank-Geld, mit den
 Worten: Es empfelet sich dem Gebeth
 der Waisen- Kinder eine Person, welche
 sich einer Christlichen Fürbitte getrü-
 stet, bittet darneben mit eingelegten
 Nthlr. vorlieb zu nehmen, der liebe Gott
 wolle es reichlich seegen. Hilff **HERR!**
 Hilff **HERR!**

B. Z. D. G. D. H.

Das wolle **GOTT** in Gnaden thun, der
 Bitte, Gebeth, und Fürbitte zu erhören ver-
 sprechen.

eod.

eodem.

Behrte ein lieber Freund das verdiente
pretium vom Binderlohn an 6. Nordh Ges-
sangbüchern. Der **HERR** wolle anderweit
sein Thun und Arbeit seegnen.

eod.

Eine gute Freundin vom Frauenberge einen
Trag-Korb voll weissen Kohl, und ein Gerichte
weisse Rüben. Ihren Garten und Feldbau
lasse der Himmel allezeit wohl gedeyen.

Den 17. Aug.

Kam ein Schfl. Korn aus S. Blasi Gemeinde
der Überbringer wolte nicht melden von wem.
GOTT der ihn Kennet: ersetze es reichlich.

Den 24. Aug.

Schickte ein guter Freund aus S. Nicolai 1.
halben Schefl. Erbsen, einen geräucherten
Scheelbraten und Stück Speck, das Gebeth
verlangend, daß **GOTT** seine älteste Tochter
glücklich entbinden möchte. Der **HERR**
schencke der Schwangern in allen Genaden
fröhliche Frucht und Gedeyen.

Den 27. Aug.

Bekam von Sondershausen ein Schreiben
darinnen der Wertheste Verfasser unter an-
dern die Worte brauchte: Die übersende-
te Waisen-Büchlein habe ausgetheilet,
und war von einer gottseel. hohen Hand
mir balde hernach heykommendes Pi-
stolet an dieselben zu übermachen einge-
hän-

Widiget.
ken, da
Kerner
erfren di
gehan u
dort er
entbiat d
20. 72. 9
Schw
Herrn, He
Schw
Jores Ma
sen, pzele
und Ter
ter Lande u
auch unfer
wurden.
die Kun
Dank
de von
Laf H
Sch
Ehre d
Es
D

Händiget. GOTT regiere fromme Her-
 zen, daß sie dem rühmlichen Institut
 ferner gewogen seyn zc. Der Allerhöchste
 erfreue die hohe Land, so den Waisen wohl-
 gethan mit vielen Seegen hter zeitlich und
 dort ewig durch Christum! Der Anschluß
 enthielt die rare Illumination so d. 24. August.
 20. 1726. welches war der höchst-erwünschte
 Geburths-Tag Ihro Hochfürstl. Durchl.
 Herrn, Herrn GUNTHERI, Fürsten zu
 Schwarzburg, an welchem Sie das 49. Jahr
 Ihres Alters glücklich antraten, in Sondershaus-
 sen, präzenciret worden, samt der Erklärung
 und Versicherunge allgemeiner Freude gesam-
 ter Lande und treuester Unterthanen, mit welchen
 auch unsere Waisen in die größte Freude gesetzt
 wurden, dergestalt, daß sie mit mir so balde auff
 die Knie niederfielen, und aus unterthänigster
 Danckbarkeit für so manche Hochfürstl. Mil-
 de zum Himmel schreien.

Laß Fürst der Könige den Preis gelehrter
 Fürsten!

Sehn diesen Freuden-Tag noch 49. mahl,
 Erhöre die mit uns nach Dessen Wohlseyn
 dürsten (Die Zahl:

Gleich wie nach einer Quell! Verdoppele
 Es bleibt des Fürsten Wohl, ja doch des
 Landes Freude,

Drum sehnet sich darnach ein jeder Unters-
 than;

B 4

Und

Und ich und die bey mir, als Waisen, Kommen beyde
Erlaub es, Grosser Fürst / und nehmen
Theil daran.

Den 30. Aug.

Gab eine gute Freundin und junge Wittbe
aus S. Blasii Gemeinde 16 ggr. Der himmlis-
sche Wittben Patron setze sie dafür zum
Seegen/ und sey ihr Beystand.

SEPTEMBER.

Den 1. Sept.

Sind von einem vornehmen Gönner und
Wohlthäter aus der Gemeine S. Nicolai die
Waisen mit ihren Praeceptoren herrlich gespeiset
und geträncket worden. Gott speise und
eräncke Jhn und seine werthe Familie wie-
derum/ er mache ihn truncken von den rei-
chen Gütern seines Hauses/ er träncke Jhn
mit Wollust/ als mit einem Scrohm. Psal.
36. 19.

Den 2. Sept.

Gibt eine gute Freundin ein Läger gut Norder-
häusisch Bier, Der Herr erquickte sie dafür
mit seinem Troste.

Den 3. Septem.

Schenckte eine gute Freundin aus S. Blasii 1.
Stiege weiß Wercken=Duch. Noch mehr
als Faden darinnen/ schencke Gott dafür
Wohlthat und Seegen.

Den

Den 4. Sept.

Gab eine werthe Freundin aus S. Nicolai einen Eymmer voll gut, und einen Eymmer voll dünne Bier. Gott vergelte es reichlich.

Den 5. Septemb.

Schickte eine gute Freundin aus S. Blasii 4. ggr. für ihren krancken Ehemann zu bitten. Das ist geschehen, doch es hat Gott beliebt denselben aus der Zeit in die Ewigkeit zu nehmen. Der cröste die schmerzglich betrübte Wittbe samt den Thren.

Den 11. Septemb.

Ward die Collette zum Quartal Crucis erhaben, und trug an

S. Nicol. 4. thlr: 9. ggr.

S. Blasii II. thlr. (*)

S.

(*) Inclusive einer halben Pistoletten, so eine unbekante werthe Freundin eingelegt, und in dem Umschlage die Worte geschriben: Meinen lieben Gott zur schuldigen Danckbarkeit werde dieses für die Waisen/ Nordh. den 11. Sept. 1726.

G. E. M.

It. ein Frank 2. drittel Stücke, welches ein lieber Freund einschickte, und der Waisen Gebeth verlangete in seiner schweren Kranckheit. Ich setzte aus dem alten schönen Liede hinzu:

Wohl dem der sich fürcht und scheuet/

Wer

S. Petri 2. thlr. 20. ggr. 9. pf.
S. Jacobi 2. thlr. 4. ggr. 6. pf.
Frauenberg 1. thlr. 10. ggr.
Altendorff 1. thlr. 4. ggr.

Summa 23. Thlr. 3. pf.

Im Nachzehlen war besunden 22. Thlr. 19.
ggr. 9. pf.

Den 15. Sept.

Schickte ein guter Freund aus S. Blasii eine
Flasche voll Nordh. Bier. **G**ott wirds ver-
gelten.

Den 16. Septemb.

Sendete mein Herr Collega und Administra-
tor Riefewetter / in einem verschlossenem
Brieffgen 4. Rthlr. Frank = Geld, welche ein
guter Freund aus unserer Gemeinde zu S. Blasii
heute Morgen denen Waisen = Kindern zur
Freude eingehändiget, aber sich darbey vorbe-
halt

Wer } Betrübte } gern erfreuet/
die Waisen }

Wird vom Höchsten wohl ergetzt:

Was die milde Hand austreuet/

Wird vom Himmel hoch ersetzt.

Wer viel gibe/ erlanget viel/

Was sein Herzgewünscht und will

Das wird **G**ott nach seinem Willen

Und zu rechter Zeit erfüllen.

Fiat!

halten, daß sein Nahme solte verschwiegen bleiben, wobey er mir auch wissend machte, daß ihm von einem auswärtigen Wohlthäter und Waisen Freunde 1. Schfl. Roggen, und 1. Schfl. Gersten wäre zugeschicket worden, so auch heute in das Waisen-Haus solte geliefert werden. Nordhausen d. 16. Sept. ao. 1726. Welches, dieweil der Tag Euphemie war, er darbey geschrieben:

Hinc albo *Euphemie* nonne notanda
Dies.

Ich setzte hinzu:

Ut maneat Benefactorē hunc *Euphemie* constans
Votum est nostrum; quin *εὐφρησ* usque
fiet!

Nec tantum *Euphemum* cupiant pia vota dato-
rem,

Verum & ter sancti sentiat *εὐδοξίαν*
eodem,

Kamen aus S. Blasii von einem unbekandten Wohlthäter 1. Schfl. Korn und 1. Schfl. Gersten, Der Herr wirds sehen und reichlich ersetzen.

den 17. Sept.

Brachte ein guter Freund und Nordhäuser da ihm Gott in der Graffschafft Zohnstein zu seinem Dienst in die Kirche gezogen, 1. Kthlr. fein Silber, und hieß im Umschlage:

Nehmet Waisen, nehmet hin,
Was ich Gott gelobet habe,

Klein

Klein und schlecht ist diese Gabe,
 Doch aufrichtig Herz und Sinn.
 Wünsche anben, daß dieses wenige der
 Allerhöchste reichlich segnen wolle, denn
 an Gottes Seegen ist alles gelegen.

Ich habe hinzu setzen wollen:

Was du längst begehret,
 Hat dir Gott gewähret.
 Und zu Stande bracht.

Drum ich billig preise,
 Nach der Christen Weise
 Seine Wunder - Macht.

Wünsch auch dir
 Viel Seegen hier,
 Weil doch alles ist gelegen
 Nur an Gottes Seegen.

Den 19 Sept.

Schickte ein werther Freund aus S. Blasii
 1. Schfl. Korn und 1. Schfl. Gärsten, war der
 seel. Herr Diac. Kiesewetter/ dessen Sterbens-
 Tag bald darauf den 22. Sept. Dom. 14. p. Tr.
 Abends nach 5. Uhr erfolgte. Gott erfreue
 die fromme Seele dafür in jener triumphir-
 renden Kirche mit ewiger Wonne/ und trös-
 ste die zurück gelassenen Betrübten kräft-
 eigest durch Christum.

eod.

Gabe eine liebe Freundin aus S. Nicolai 6.
 Stübigen Bier. An Speise und Tranc
 und andern guten lasse sie der Seegen des
 Herrn nie Abgang leiden. den

Den 20. Septemb.

Kam eine unbekante Person an mein Haus,
reichte ein verschlossen Brieffgen ein, darinnen
16. ggr. und die Worte:

Mein lieber Herr Magister,

Wie hat man doch alhier das eitle so
lieb, und die Lügen so gerne? Ist doch
der Lügen Teuffel ganz los in Nordh.
Ich weiß wohl, was ich von mir halten
soll, und bin nicht Engelrein, aber was
ich beschuldiget worden, das ist nicht
wahr. Ich muß es zwar leiden, weil
Unfall seinen Willen haben will. Ich
weiß aber/ daß mich GOTT retten, und
alle Lügen-Mäuler und Verläumbder
zu schanden machen wird. Habe in die-
sen Vertrauen einen Käyser-Gulden
bengelegt, verlangend, daß die Waisen
mit ihrer Fürbitte mir zur Seite treten,
und beten helfen wollen, GOTT wirds
gewiß erhören. Ich dieses lesend, dachte:
Solamē miseris socios habuisse malorū.
GOTT lob! daß auch noch Brüder und Schwe-
stern sind, denen es also in der Welt gehet. Du
lieber Freund, wer du auch bist, tröste dich mit
mir, es gehet nicht besser. Der Teuffel hat bis-
her manche Zunge wieder mich erregt, und
durch seine verdamte Werkzeuge mir Ehre und
guten Leimund abzuschneiden gesucht. Es thut
zwar

zwar wehe. Patientia! Ich leide, als ein Christe, als ein Diener Gottes, der dem Teuffel hoffentlich wehe thut, und ob Gott will, noch ferner wehe thun will, darum schäme ich mich nicht, ich ehre Gott in diesem Fall. Der Herr sehe drein, und sey Richter zwischen mir und den Feinden. Der gebe dir die Wohlthat im Seegen reichlich wieder.

codem.

Schickte eine liebe Freundin aus S. Blasi einen Schfl. Korn ins Waisen-Haus. Gott dencke an sie/ und segne sie. (*)

So weit geht deine Schrift, Wohlseelger
Kindervater /

Ich wolte, daß du sie noch viele Jahr geführt,

Und Waisen blieben wärst ein klüglicher
Berather /

Von dessen muntern Fleiß sie viele guts
gesührt;

Doch, da des Himmels Schluß dich heißt
die Feder legen,

Die du viel tausendmahl aus Sorgfalt
angeseht,

So will der Waisen Pflicht dir noch ein
Denckmahl pregen,

Zwar

[*] Dieß ist die letzte Gabe so in dem MSto des seel. Herrn M. Kindervaters angemercket gefunden, wie denn dessen Tod den 2. Octobr. selig erfolgt ist.

* (31) *

Zwar nicht in Erz und Stahl ; doch in ihr
Hertz geest :

Du stirbest ! deine Treu wird nimmer bey uns
sterben :

Ach ! daß wir Aermsten sie könten vergelten
dir /

Gott lasse dich davor viel tausend Freude erben
Dort, wo der Engel Chor singt heilig für und
für.

Was du an uns gethan ersehe er den Dei-
nen /

Die dein zu früher Tod in unsern Orden
bracht :

Wisch' ihre Thränen ab, so oft Sie um dich
weinen,

Sprich Ihnen tröstlich zu in Ihrer Trauer-
Nacht.

Die aber deinen Dienst nun bey uns übernom-
men,

Laß , Höchster ! unter dir für Unfall sicher
stehn ,

Laß über Sie viel Heil aus deiner Fülle kömen,
So quillt zugleich auch mit der Waisen
Wohlergehn.

Fiat !

eodem.

Hat jemand aus S. Blasii 4. ggr. reichen lassen
für sein sehr krankes Kind zu bitten. Das Ge-
bet wird Gott erhören nach seinem Willen.
den

den 23. Sept.

Ließ ein guter Freund etwas alt Holz ins
Waisenhaus bringen. **G**ott thu ihm wohl
dafür.

den 24. Sept.

Kamen von einem guten Freunde aus S. Nic.
2. Butten Scherffe, d. 25. eiusd. 2. Eymen dünn
ne Bier, von einer Freundin aus S. Nicolai.
Und eben diesen Tag: Eine Butte voll Tobent
auch aus S. Nicolai. Der **H**err vergelte es
allen/ und helffe besonders ihrer Braunah-
runge glücklich fort.

den 26. Sept.

Sendete eine Freundin aus S. Nicolai eine
Gans. Der **H**err ersetze die Gabe reichlich.
eod.

Kam eine halbe Tonne Bier von einem guten
Freunde aus S. Blasi.

eod.

Noch eine halbe Tonne. Der **H**err kenn-
net sie beyde/ und thue ihnen und den Ihren
wohl nach seiner Barmherzigkeit.

den 27. Sept.

Schickte ein guter Freund aus S. Jacobi 3.
ggr. vor ihn um Gedult und Linderung seines
Schmerzens zu bitten. **G**ott der Gedult
und des Trostes fülle sein Herz mit beyden
voll/ lindre ihm auch seine Schmerzen.

den 28. Sept.

Überschickte eine schmerzlich Betrübte 8. ggr.
für ihren gefährlich krankliegenden Mann zu
bitten.

bitten. Liebster Vater / du erhörest Gebet/
darum Kommt alles Fleisch zu dir / erhöre
auch diese Fürbitte; jedoch nach deinem
Willen.

OCTOBER.

den 1. Octob.

Brachte aus S. Blasii Gemeinde eine Frau 7.
Schfl. Korn, beehrte für den Herrn Magister
Kindervater zu bitten, daß er auch dieses mahl
von seinem harten Lager möchte befreuet wer-
den. Das haben die Waisen und viel ande-
re gewünschet / doch der Wille des Herrn
hat müssen geschehen. Gott tröste die
schmerzliche Betrübten / und ersetze der Wohl-
thäterin ihre Gabe.

den 4. Oct.

Schickte ein Freund aus S. Nicolai 4. W.
Schöpfen-Fleisch. Der Herr dencke an ihn
und segne ihn.

eodem.

Kam von einem Freunde aus S. Nic. ein
Viertel Salk. Gott ersetze es.

eod.

Überschickte ein lieber Freund aus S. Blasii
einen Eymer voll gut und 2. Eymer voll dünne
Bier. Dessen Braunahrungse lasse Gott
wohl gedeyen.

den 5. Octob.

Gab ein Freund 1. Schfl. gute Ruben. Feld-
und Garten-Bau segne Gott.

C

den

se [34] 20

den 6. Oaob.

Wurde von einer guten Freundin aus S. Nic.
ein groß Regal Bier ins Waisenhaus geschickt.
Der Herr wolle sie dafür und ihr Haus
mit vielen Seegen überschütten.

den. 7. Oa.

Sendete eine liebe Wohlthäterin aus S. Nic.
32. Ellen schwarzen Flohr, denen Knaben auf
die Hüter zur Trauer für den Herrn Magister.
eodem.

Kamen von einem Freunde aus S. Blasii 10.
Mädgen Müsen, und so viel Blättgen auch für
die Magd schwarzer Krepp zur Müse.

eod.

Eine fromme Frau verehrete dazu Blank-
Leinwand zum Untersutter.

eod.

Gab eine Freundin aus S. Nicolai 19. Ellen
schwarz Band. Alle vier wertheste Freun-
de und Freundinnen / so zu derer Waisen
Trauer über den seel. Herrn M. Binder Vater/
etwas beygetragen / und ihre Güte spühren
lassen / wolle GOTT für Traur Todes / und
Unglücksfällen gnädigst behüten / bey Le-
ben und Gesundheit auf viel Jahr erhal-
ten / und ihren Handel und Handchierunge
reichlich segnen.

den 8. Oa.

Schenckte eine liebe Freundin aus S. Nicolai
1. halbe Ethen grau Tuch, so einem Waisentna-
ben

ben noch gefehlet zum Camisol. Der Herr
erzeuge es.

Den 10. Oct.

Kamen aus dem hiesigen Stifftte S. Crucis 6
ggr. Gott lasse des Wohlthäters Land
nimmer darben.

Den 11. Oct.

Sendete ein unbekandter Freund aus Schie-
dungen 8. ggr. verlangete der Waisen Gebeth,
daß ihn Gott behüten wolle zu Wasser und Lan-
de bey seiner instehenden Reise, erbiethet sich zu-
gleich zu einem mehrerem bey seiner Wieder-
kunft. Die Fürbitte derer Waisen erhö-
re Gott genädiglich, begleite den Freund wie
den Jacob durch die englischen Mahanaim/
und laß ihn sein Vaterland wiederum glück-
lich sehen. [*]

C 2

No.

(*) Den 19. Oct. ward Abends ein Phz-
nomenon am Himmel vernommen, es
sahien wie ein lauffendes Feuer, welches
offt durch die Wolcken herfür blizte, fast
wie bey continuiichen Wetterleuchten.
Es machte es auf der Erden ziemlich helle,
ob schon kein Mondlicht war, und daurete
fast die ganze Nacht durch. Die Phy-
sici nennen es Chasma, eine Kluft oder
Spaltung, (*α' χάσμα, dehisco. Est*
enim hiatus cœli, cum disruptum cœ-
lum, ignem evomit) trägt sich zu, wenn
eine

☉ (36) ☉
NOVEMBER.

den 3. Nov,

Lieffen von einem unbekandten getreuen
Nordhäuser 10. Rthlr. ein/ die Adresse war an
den seel. Herrn M. Kindervater gerichtet, und
folgendes Inhalts. Tit. Der barmherzige
GOTT, welcher niemanden verlässet/ der
in wahren Glauben sein Vertrauen auf
ihn setzet, hat mich aus einer sehr grossen
Verdrießlichkeit und anscheinenden Ge-
fahr genädig gerettet/ darum bezahl ich
mein Gelübde, und übersende denen ar-
men

eine schwewflichte materie, die ungleiche
Theile hat, sich in die Luft gezogen, an-
fangs in den unteren, hernach in den mitt-
leren, und denn in den eusersten Thei-
len angezündet wird, da es uns denn für-
kömmt, als wenn sich der Himmel auff-
thäte; Ist also des Chasmatis causa effi-
ciens, das Feuer, die Materia, eine schwe-
flichte Ausdünstunge, die Forma, oder
euserliche Gestalt, das Auffthun des Him-
mels. Der Entzweck, die Reinigung
der Luft. Natur und Kunst-Lexic. sub
voce Chasma. Conf. Joh. Garcazi Mete-
orologia, part. I cap. 19. p. 64. seqq. it.
Doctiss. Dni D. Teichmayeri Element.
Philol. Natur. Experim. p. 176.

men Waisen im Waisenhaus zu Nordhausen meiner Geburths-Stadt zehen Thaler. Gott lasse sie den armen Kindern also angedeyen, wie sie von Grund des Herzen williglich opffert

Ein getreuer Nordhäuser

Symbol.

Imbre Augetur Seges

Ich statte Nahmens des Seel. schuldigsten Danck ab, und bitte fernere Liebe und Gewogenheit für unsere arme Kinder aus.

Dir aber, Werthester Sönnner/
Getreuer Nordhäuser!

Wie dich deine Feder nennt,
Baue der viel Seegens-Häuser,
So dein treues Herze kennt:

Güt und Treue müsse dir

Alle Morgen neu aufgehen,

Das du könnest dort und hier

Nichts als Güt und Treue sehen.

Dieses wünschen unsre Waisen,

Welche deine Treue preisen.

Fiat!

**Imbre bono Augetur multiplicanda
Seges!**

den 3. Nov.

Ward von J. J. O. für sein sehr franches Kind der Waisen Fürbitte verlanget, sendete deshalb ver 4. ggr. Die Fürbitte geschah / es beliebe
re

te aber GOTT balde das Kind aus der Zeit
in die Ewigkeit zu nehmen. GOTT tröste
die betrübten Eltern.

den 5. Nov.

Wurde von Rodleberoda ein 2. drittel
Stücke übersendet, im darbeykommenden Zedo-
dulstunden die Worte: Hierinnen schencke
ich den armen Waisen 16. ggr. und bit-
te, sie werden für mich ein andächtiges
Gebeth thun, daß mir der liebe GOTT
von meiner Krankheit wieder zur Ge-
sundheit verhelffen möge. Ich wil die
armen Waisen weiter helfen versorgen,
so der liebe GOTT zur vollkommenen
Gesundheit hilfft. Ach GOTT thue es doch,
erhöre der Waisen Flehen, heile den nothleiden-
den Patienten, verlängere ihm seine Tage, wie
jenem Hiskia El. 38, 1. seqq.

den 7. Nov.

Eine werthe Waisen Freundin aus S. Nic.
verehret eine Butte dünne Bier, und 11. Stüb-
gen gut Bier. GOTT ersetze diese und andere
Gaben mit vielen Segen.

den 11. Nov.

Gibt eine Priester Wittbe aus S. Nicolai ih-
rer Gewohnheit nach 1. schfl. Gersten. Wenn
Wittben Waisen was geben / das ersetzet
GOTT desto reichlicher.

den

* (39) *

den 16. Novemb.

Schickte eine Wohlthäterin aus S. Blasii 8:
Heringe. **G**ott segne ihren Handel.

den 19. Nov.

Am Tage Elisabeth sind die Waisen von der
Güte einer fürnehmen Wittbe und Wohlthä-
terin aus S. Nicolai herrlich gespeiset und ge-
träncket worden. Der **G**err speise und erän-
ke sie wiederum von den reichen Gütern
seines Hauses. Unsere Waisen werden
Gott bitten/ daß sie solche reichliche Güte
noch auf viele Jahre genießen.

den 20. Nov.

Überreichte ein liebwerthester Sönnner und
Amtsbruder wegen glücklicher Eutbindung
seiner Verliebsten 16. ggr.

Was Allerwerthes Paar!

Euch euer **G**ott gegeben,

Das lasse er viel Jahr

Mit euch erfreuet leben.

den 21. Nov.

Berehrete jemand etwas von Majoran-
Kraut ins Waisen-Haus. Es ist auch dies-
se Gabe nicht zu verachten / sondern dan-
ckens werth.

den 25. Nov.

Gab eine Christl. Wittbe aus der Gemeinde
S. Nic. eine Butte dünne Bier. **G**ott lasse
sie in ihrer Braunnahrung und Haushalt
glücklich seyn/ und mache ihr ihren Wits-
denstand erträglich.

den

den 28. Nov.

Sendete eine Francke Wittbe aus S. Petri 6. ggr. verlangete der Waisen Gebeth. Der Herr höre das Schreyen der Wittbe / und lasse auch der Kinder Fürbitte für ihm gelten.

den 30. Nov.

Wurden 4tehalb pfund Seiffe aus S. Nic. ins Waisenhaus verehret. Gott benedeye beyder jungen Eheleute Landthierunge und Haushalt reichlich.

eod.

Oder am Tage Andrea schickte ein fürnehmer Waisen Patron aus der Gemeine S. Nicol. als an seinem Geburths- und Rahmens- Tage seiner rühmlichen Gewohnheit nach 3. Scheffel. Rocken-Mehl ins Waisen-Haus. Ich dachte damahls darbey:

Theurer Greiß/ Du giebst noch immer/
 Ob die Hand gleich alt und schwach/
 Glaube daß sie nun und nimmer
 Darben wird beym Ungemach/
 So das Alter Dir zufüget:
 Sey in Deinem Gott vergnüget/
 Er wird Dich von allem bösen
 Schon zu rechter Zeit erlösen. (*)

DE-

(*) Welches auch den 22. Jan. 1727. Abends gegen 5. Uhr seelig geschehen. War übrigens notabel, daß da am 20. Jan. 1727.

DECEMBER.

den 6. Dec.

Oder am S. Nicolai Tage, schickte eine Wohlthätige Wittbe der Löbl. Cramer - Güldt alhier 21. Ellen blaugefärbeten Leinwand denen Waisfen Mädggen zu Schürken.

den 7. Dec.

Gibt eben diese werthe Freundin ein Stück schwarzen Crepon, 12. Waisfen Knaben zu Halstrüchern. Der Herr erseze es der geEhrtesten Frau Wohlthäterin mit vielen Seegen / gebe ihr dauerhafte Gesundheit / und erhalte ihren Handel und Lauff allezeit in florianten Zustande.

den 9. Dec.

Brachte eine unbekante Person 1. Scheffel Rocken. Der höchste Vergelter belohne es.
eodem.

Ließ sich ein Passagierer im Waisfenhause herum führen, verehrte bey dem Abschiede 8. ggr. Gott segne ihn / und sey sein Geleitsmann,

den 10. Dec.

Verehrte eine GeEhrteste Freundin aus S. Nic.

1727. Morgens 9. Uhr, eben an diesen Worten schrieb, das Waisfen-Büchlein zum Drucke zu fertigen, kam jemand und ruffte mich, ich sollte alsofort zum Herrn B. L. kommen, er sey sehr schwach.

Nic. 2. Ellen bunten Cattun und Band denen
Waisen-Mädgen zu Mügen. Der Herr
verehre der Frau Wohlthäterin und ihrem
Hause hinwiederum viel gutes.

den 11. Dec.

Wurde die Collecte vom Quartal Lucia er-
hoben, und trug an

| | | |
|------------|---|-------------------------|
| S. Nicol. | - | 4. thlr. 1. gr. (*) |
| S. Blasii | . | 8. thlr. 15. gr. |
| S. Petri | - | 2. thlr. 8. gr. 6. pf. |
| S. Jacobi | - | 2. thlr. 16. gr. 5. pf. |
| Frauenberg | | 1. thlr. II. |
| Altendorff | | 20. gr. 6. pf. |

Summa 20. thl. 5 pf.

Im Nachzehlen war wegen tadelhaften Geldes
nur funden 19. Rthl 22. ggr.

Glaub es/ werthe Bürger-schafft/
Die du milde eingeleget,
Daß mit gar besondrer Krafft
Dein Anliegen GOTT fürträget

Die

[*] Es würde vielleicht mehr seyn einkom-
men, wenn nicht wegen des nach der Pre-
digt unter dem Singen der Litaney ent-
standenen Schreckens, als ob Feuer in der
Stadt, die Gemeine wäre zerstreuet wor-
den. War doch aber, GOTT sey Danck,
nicht also. Sondern es entstand die Un-
ruh wegen eines in der Sacristey im plötz-
liche Ohnmacht gefallenen Knabens.

Unsre arme Waisen Schaar,
Jesu mach es offenbahr!
Wie du ihrer und der Armen
Dich wollst hier und dort erbarmen.

den 16. Dec.

Ward von E. Hoch Edl. Rahes Wein
Keller der Beytrag aus der Büchse daselbst ü-
berschicket, er betrug auf 2. Quartale, Crucis &
Lucia 3. Rhr. 2. gr. 2. pfen.

eodem.

Von Herr Sempem am Kornmarckte aus
der Waisen-Büchsen daselbst 23. ggr. 5. pfen.

Mir fiel dabey folgendes ein:

Die bey'm Trinken und bey'm Essen,
Derer Waisen nicht vergessen,
Sondern diese mit den Gaben
Ihrer milden Hände laben,
Will Gott derer Armen Freund
Segnen in der Zeitlichkeit,
Und dort in der Ewigkeit,
Wo sie anders nur fromm seynd.

den 17. Decemb. (*)

Brachte der Handwercks-Meister der löbl.
Schneider-Gülde alhier Herr Michaelis, daselb

(*) Morgens frühe vor Tage trug sich an dies-
sem 17. December alhier ein seltsamer Ca-
sus zu. Unter der Erden auf dem hiesigen
grossen Marckte gegen dem Rath-Hause
über mochte jemand vermuthlich Leimen
aus-

selbige Geld, so besagte Gülde in die Waisen-
Büchse colligiret, nehmlich vom vorigen Jahre
17. gr. und denn auf dieses Jahr 2. thlr. 2. pfen.
Alle so hierzu was beygetragen / wolle
GOTT mit Gesundheit und allem Wohler-
gehen erfreuen / und die löbliche Gülde zu-
sammen in Friede und Segen erhalten.

den 23. Dec. [†]

Gibte eine Christliche Wittbe aus S. Nicolai
Ge-

ausgegraben, und eine grosse cavität ge-
macht haben. Muthmaßlich aber we-
gen der vielen Masse, schoß von oben das
Pflaster hinunter. Wenn solches an ei-
nem Markt = Tage geschehen wäre,
würden Menschen und Waaren mit hin-
unter gefallen seyn, so aber betraff es kei-
nen Menschen, sondern nur ein arm
Müllers = Thier; Ob nun selbiges gleich
viel Klaffter tieff hinunter gefallen, wurde
es doch an demselbigen Tage unverseht
wieder heraus gewunden, und die tieffe
Grufft mit Erde ausgefüllet. Gewiß
ein merck würdig Beyspiel göttlicher
Fürsorge.

(†) Tages vorher d. 22. Decemb. Dom. 4.
Advent. Mittags 11. Uhr, ließ sich auf E.
ZochEdl. Raths. Verordnungen zum
erstenmahl die Repetier-Uhr auf S. Blasii
Kirch = Thurm hören, ward aber eben den
Sonntag in denen Amts = Predigten
Schres

Gemeinde 7. Pfund Seiffen ins Waisenhaus.
Gott/ der Wittben Freund/ dencke an sie/
 und seegne sie.

den 20 Dec.

Brachte eine Frau von Urbach 18. gr. und 8.
 pfen. dabey sie mit vielen Thränen klagte, daß sie
 immerzu in ihrem Gebet mit bösen Gedancken
 gequället würde, und befahl sich der Waisen
 Gebet. Sie hat noch mehr Brüder und
 Schwestern, die über eben dieses Anliegen
 klagen. **G**ott lasse die Fürbitte unserer
 Waisen so viel auswirken, daß sie forthin
 ohne Hinderniß getrost und mit aller Zu-
 versicht bete.

den 24. Dec.

Kamen von einem Freunde vom Frauenber-
 ge 6. Paar Strauffen oder Winter-Strümpffe
 ins Waisenhaus für 6. Knaben. Des Wohl-
 ch̄ns

Schrecken zu verhüten, vorher von denen
 Cankeln adgekündigt. Ich wünsche nebst
 dem leiblichen Nutzen dieses löblichen In-
 stituti zum geistlichen aus dem bekandten
 Wetter-Liede / der Höchste seligsten
 L. E. G. Z. S. Mein **G**ott!

Laß jeden Schlag doch wecken auf
 Das schlaffende Gewissen.
 Damit durch unsern Lebenslauff
 Wir mögen seyn beflissen,
 Zuthun, was dir, mein **G**ott, gefälle,
 Daß, wenn nun untergieng die Welt,
 Du uns bereitet findest.

ehäters sey **GOTT** in Gnaden eingedenck/
und lasse ihm wieder viel gutes zufließen.
den 26. Dec.

Ward von einem werthen Freunde und
Brau-Herrn aus der Gemeinde S. Jacobi, der
denen Waisen auch schon anderweit viel gutes
erzeiget, dessen Gose-Gebraude an das Wai-
senhaus geschencket. **GOTT** sey dafür sein
Schild und sehr grosser Lohn, daß es ihm
und seinem Hause nicht mangle an irgend
einem gute.

eod.

Brachte ein Wohlthäter aus der Gemeinde
S. Blasi ein paar Hand-Muffen für ein Wai-
sen Mädchen. Der **HERR** see gne ihn.
den 27. Dec.

Berehrete ein allerwerthester Freund aus
S. Nic. einen Waisen-Knaben, so sein Pathe,
in einer rauchen Mügen 8. ggr. Der Vater der
Waisen schencke dafür viel gutes.
den 31. Dec.

Sendete ein lieber Freund aus S. Nicol. drey
rauche Knaben-Mügen. In dem darben mit-
kommenden Zedul wünschete er dem Waisen-
hause und Hn. Vorstehern desselben viel gutes
an. **GOTT** wolle solches an dem Wohl-
thäter in Gnaden erfüllen/ was er andern
hat gewünschet.

den 31. Dec.

Kamen von der Sara 16. ggr. Indem dar-
bey mit kommenden Zeddulchen stunden die
Worte:

Worte:
Waisen-
theile
genädig
gehört
tausend
wolle.
meiner
lieben S
in rühm

Gab ei
dies Sch

Nun sol
Wa
wese
quere

Hier muß
und me
dem Die
man hat
gefunden
ble W
hoch ist
anzuehm
GOTT un
wird's s

Worte: Ich übersende denen armen
Waisen-Kindern ein 2. drittel Stücke/
weilen der liebe GOTT meinen Kindern
genädiglich von den Pocken wieder auf-
geholfen/wünsche darbey, daß es Gott
tausendfältig segnen und vermehren
wolle. Das thue der, so alles kan! der ver-
mehre die Lebens-Zage des Wohlthäters, seiner
lieben Kinder und ganken Hauses, und schencke
ihn tausendfältigen Seegen.

eodem.

Gab ein Freund denen Waisen sein jährli-
ches Geschenk an 3. Rthlr.

★ ★
★

Nun solte berichtet werden wie reich unsere
Waisen-Stöcke dies halbe Jahr über ge-
wesen/ und was an Brieffgen und Pa-
quetgens darinnen gefunden worden.

Hier muß ich aber mit der Vorlage kommen,
und melden, daß es mit denenselben fast wie mit
denen Bienen-Stöcken ausgesehen, ich meine,
man hat nichts, oder doch sehr wenig darinnen
gefunden: Zenes verursacht die inconvena-
ble Bitterunge, dieses die Armuth der Zeit;
doch ist auch das wenige mit herzlischen Dancke
anzunehmen. Die gütigen Hände habens mit
GOTT und zu dessen Ehren eingelegt, und der
wirds schon segnen. Ists doch dem HERRN
nicht

nicht schwer durch viel oder wenig zu helfen / 1. Sam. 14, 6. An Brieffgens, wie fleißig ich auch darnach geforscher, ist mir nichts zu handen kommen als:

Auß dem Stode auf dem Saal im Waisenbause.

Wurde den 27. Novemb. in einem Brieffgen 12. ggr gefunden mit den Worten: denen armen Waisen, Gott seegne es reichlich.

I. C. M.

Der Allerhöchste seegne die milde Hand des Wohlthäters reichlich; Er lasse ihn nimmer dergleichen betrübte Fata erleben/ als ihn dieses Jahr/ jedoch nach dem gnädigen Gottes Willen/ betroffen / und erfreue ihn hinwieder und die Seinen mit den Freuden seines Antlizes hier zeitlich und dort ewiglich.



Das ist der Seegen, welchen unser Gott aus der Fülle seiner Gnade von wohlthätigen Seelen denen armen Gliedern Christi bißhieber zufließen lassen. Er ist zwar klein, und reicht noch lange nicht an die austräglichen Gaben der vorigen Zeit, worinnen jene viel reicher gewesen sind; Jedoch sind unsere Waisen auch damit wohlzufrieden, die gelernet haben ihnen gemüßen zu lassen/ Phil. 4, 11. Sie glauben auch
Gott

Gott werde für sie ferner Rath schaffen, und ihre Thränen, so sie über den Abgang ihrer zwey sorgfältigen Väter geweinet/ zu stillen wissen. Zu berichten habe ich noch, daß einige Mißgönstige, wie mir gesaget wird, sich finden sollen, so mit unnützen Gewäsch den Zufluß derer Wohlthaten aufzuhalten suchen, wenn sie sagen: Narren wären es / so dem Waisenhause was geben / das ohnedem schon genug hätte/ und so reich wäre / daß es wohl die Helffte der Kinder der Stadt Nordhausen alimentiren könnte. Mit welchem Fürwurff des grossen Reichthums sich auch einige unter den übelgesinneten Cenfiten des Waisenhauses behelffen, wenn sie mit dem wenigen Interests-Geldern zurücke halten, und ihre Termine nicht bezahlen. Warum denn? das Waisenhaus brauche es nicht/ sondern habe schon andern Zugang. O ihr eiteln Schwärzer ! wie habt ihr die Lügen so gerne? Ja, wenn Bauwesen, Haushaltung und andere fast tägliche Ausgaben nichts hinnehmen? Unsere HochEdelgeb. Herren Inspectores nehmen jährlich die Rechnungen von denen Herren Administratoren zu Heller und Pfennig auf, und wissen am besten, daß das Waisenhaus noch lange nicht im Stande ist, daß es ohne specialen Beytrag gönstiger, sowohl einheimischer, als auswärtiger Wohlthäter, bestehen kan, drum Sie es in die Wege richten, daß quartaliter noch immerzu Collecten für de-

D

nen

nen Kirch-Thüren gesamlet werden. Es be-
 kommen ja weder die Herren Inspectores noch
 Administratores einen Scherff vom Waisens-
 Hause, verlangen es auch nicht, sondern wenden
 alle Mühe und Sorgfalt lediglich um Gottes-
 und der Waisen Wohlfarth willen an, deren
 sich mancher um eine stattliche Besoldunge wohl
 nicht unterziehen solte, der bey seinen Berrich-
 tungen immerzu gedencket: was hab ich dar-
 von? was wird mir dafür? Wären so
 starcke Zugänge und Reichthümer hier fürhan-
 den, gewiß, es solte darum nicht vergeudet, son-
 dern alles ehrlich dahin angewendet werden, daß
 die Bächlein auf viele derer armen Kinder um
 desto reichlicher aussflößen, da wir uns bis dato
 strecken müssen nach der Decken. Dem aller-
 höchsten Gott und liebevollen Vater in dem
 Himmel sey inzwischen Danck und Ehre abge-
 stattet, daß er bis hieher geholffen, er wird es
 weiter thun, und da er so viel tausend arme
 Waisen in seiner Pflege hat, wird er der un-
 frigen nicht vergessen. **Er thue wohl allen gu-
 ten und frommen Herzen/ Psal. 125. 4.** so unsern
 Waisen wohl gethan, sie gespeiset, getränkct,
 gekleidet, mit Geld-Berehrungen angesehen, und
 in andere Wege sich gönstig und gütig gegen sie
 erzeiget. Es können zwar die armen Kinder es
 ihnen nicht vergelten, denn was haben diese Ar-
 men, so nechst Gott von ihrer Wohlthäter Gü-
 tet leben müssen? Doch können sie versichert
 seyn, daß sie hier ein Capital ausgeliehen, wovon
 ihnen

Man die
 Denn w
 lichen
 ler, lich
 reichen
 und in
 wider
 27. Wo
 nimmer
 in Zeit.
 und der
 wohl g
 seiner f
 ihn erq
 hilfless
 Psa. 47.
 sollen in
 tes Lob
 lich für ih
 schen d
 fen und
 wolle in
 werden
 vergesse
 weislich
 gemein
 behält
 ren Weg
 Erquick

ihnen die Interessen nicht werden aussen bleiben,
 Denn wer sich des Armen erbarmet / der
 leihet dem HErrn, (nicht einem bösen Bezah-
 ler, liederlichen Banquerottirer, sondern einem
 reichen und richtigem HErrn, bey dem Capital
 und Interesse in salvo bleibet) der wird ihm
 wieder gutes vergelten. Prov. 19. 17. cap. 28.
 27. Wohl dem / der sich des Dürfftigen an-
 nimmt / den wird der HErr erretten zur bö-
 sen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren /
 und bey dem Leben erhalten / und ihm lassen
 wohl gehen auf Erden / und nicht geben in
 seiner Feinde Willen. Der HErr wird
 ihn erquickten auf seinem Siechbette / du
 hilffest ihm von aller seiner Brancfheit.
 Psal. 41. v. 1. seqq. Unsere armen Percipienten
 sollen inzwischen das thun, was dießfals Göt-
 tes Wort und ihre Schuldigkeit erfordert, nem-
 lich für ihre Wohlthäter Gott imbrünstig an-
 sehen, daß er ihnen Leben und Wohlthat erwei-
 sen, und sie samt den Ihren zum Segen setzen
 wolle in Zeit und Ewigkeit. Im wenigsten
 werden sie ihrer liebwerthesten Vater = Stadt
 vergessen, vielmehr täglich auf ihren Knien Gott
 herglichen bitten, daß er Dero Theuresten Re-
 genten / und gesamte Inwohner für allem Ubel
 behüten wolle, behüten ihre Seele, behüten ih-
 ren Ausgang und Eingang von nun an bis in
 Ewigkeit. Du aber, mein Jesu!

Erhöre doch ihr beten/
 So oft sie für dich treten/
 Und kindlich suchen dich/
 Wenn sie sich für dir beugen/
 Die Seuffzer aufwärts steigen/
 Vernimm es gnädiglich.

Wir zweiffeln nicht daran, weil in dem JE-
 su Nahmen, der Frommen Bitten soll erhört
 seyn, Ja und

A M E N.

*
 *

Meines Wohlseel. Herrn Antecessoris me-
 thode in diesem Waisen-Büchlein zu folgen,
 habe solches mit einem Liede beschliessen wollen,
 so vielleicht ein und andern Liebhaber finden
 möchte. Es sind aber die Gedancken eines
 noch iezo der reinen Evangelischen Kirchen zum
 Trost lebenden weitberühmten gottseeligen
 Theologi, über die Worte: Du kansts nicht
 böse meinen/ so in dem bekandten Tisch-Lie-
 de: Nun laßt uns GOtt dem HERRN be-
 findlich, und kan in der Melodey des angeregten
 Liedes gesungen werden.

I.

Du kansts nicht böse meynen,
 Mein JESU, mit den Deinen,
 Du Brunnquell aller Güte,
 Du treuestes Gemüthe.

2.

Du kansts nicht böse meynen,

Dein

Dein Blut verläßet keinen,
Dein Wort läßt alle hoffen,
Dein Herz steht allen offen.

3.
Du kanst's nicht böse meynen,
Wenn du das Glück läßt scheinen,
Du wilst alsdenn mit Seegen
Zur Buße uns bewegen.

4.
Du kanst's nicht böse meynen,
Wenn du uns lässest weinen,
Die schweren Creuzes-Triebe
Sind Schläge deiner Liebe.

5.
Du kanst's nicht böse meynen,
Und züchtigest die Deinen,
Damit sie in den Wehen,
Wie reines Gold bestehen.

6.
Du kanst's nicht böse meynen,
Das kan kein Mensch verneinen,
Die milde Vater Treue,
Ist alle Morgen neue.

7.
Wohl an, drauff will ichs wagen,
Mich nicht mit Grillen schlagen,
Ich habe gnug an einen:
GOTT kans nicht böse meynen.

8.

* (54) *

8.

Das will ich stets bedencen,
Es soll mein Leben lencken,
Mich recht mit GOTT vereinen,
Ders nicht kan böse meynen,

9.

Er ist mein Licht im Leide,
Mein Wahlsprach, meine Freude,
Es tröst in Marck und Beinen:
GOTT kans nicht böse meynen.

10.

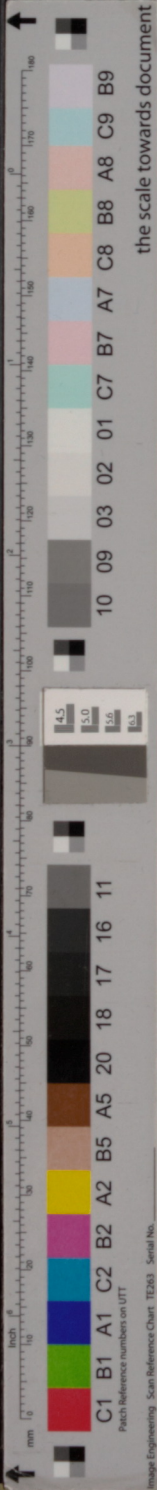
Herr, laß dein treues Meynen
Mir stets im Herzen scheinen,
Erhalt mich bey dem einen,
Du kansts nicht böse meynen.

* *

GOTT schVget hler in aLLer Noth
Die Selnen:
TraV nVr aVf Ihn: Er kans nie böse
Meynen.







the scale towards document

nnen. Der
er / [10] wurde
iner Administra-
hymlich geschehn,
Dem
sein feelig Ende,
dieß erfolgte nach
kurzer Krankheit
26. im 52. Jahr
e Gebeine ruhen
i zur rechten Sei-
Die Leichens
Herr Pastor Les-
n dessen gelehrten
den Druck zum
Die curieuse Feus-
ronic. Nordhus.
liothecz Blasiana.
en Engels Brüs-
nion Handbuch.
mmnten Ewige
nge des Liedes:
mer Wort. Pas-
netrica über das
Leiden / Pein
Manual, 2. Theil
igten. &c.
hl Ehrwürdiger
ge und Wohlge-
acobus Kieferwets
Diaconus bey der
Bis